

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint **Wenstags, Donnerstags und Sonnabends**.
Bezugspreis **vierteljährlich 1 Mark.**
Durch die Post bezogen **1,20 Mark.**

Mit wöchentlich erscheinender **Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“**, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen **„Handel und Wandel“**, **„Feld und Garten“**, **„Spiel und Sport“** und **„Deutsche Mode.“**

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla

Nr. 142.

Wittwoch, den 27. November 1907.

6. Jahrgang.

Viehählung betr.

Am 2. Dezember dieses Jahres wird auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats und einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern eine

Viehählung

stattfinden, welche sich auf Pferde, Maultiere und Maultesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federziegel und Hirschkäse, sowie auf Haus- und Schlachtungen jagender Ferkel, Sämmel und Fiedel und auf Lebendgeburt von Fohlen und Albern erstreckt.

Zu dieser Aählung werden in jedem Grundstücke, in welchen Tiere der vorerwähnten Gattungen gehalten werden oder Schlachtungen der vorerwähnten Art seit 1. Dezember 1906 stattgefunden haben, dem Besitzer oder dessen Stellvertreter bis zum 29. dieses Monats durch für diesen Zweck bestimmte Aählformulare behändigt werden. Diese Formulare sind nach der aufgedruckten Anweisung am Aählort den 2. Dezember auszufüllen und zur Wiederabholung bereitzuhalten, welche bis 4. Dezember dieses Jahres erfolgen wird.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. November 1907.

— Die schöne pleidvolle Sitte, am Totengedenktage die Grabstätten teurer Dahingegangener mit Zeichen der Liebe zu schmücken hat mit jedem Jahre an Ausdehnung gewonnen. Am vergangenen Sonntag bildete der Gottesacker wiederum das Ziel zahlreicher Wanderer, um in stillem Gedenken an den Grabhügeln zu weihen oder Blumenbinden auf die oben Stätten vor Einbruch der rauhen Winterzeit niederzulegen. Schon vom frühen Morgen an, als trübes Schneewetter den Tag den wir unsern Toten zu weihen gewohnt sind, einleitete, begann das Wägen zum Gottesacker und als gegen die Mittagsglocke vorüber war, wo auch der Viehschäfer ein paar Stunden zu erdigen vermag, da wurde der Verkehr nach dem Gottesacker sehr lebhaft. Die Sitte des Kranzweidens ist uralte, jedoch kann nicht jeder Kranzweiden ein edle vornehme Rundgebirge rein menschlicher Zeile, an dem Gesicht unsterblichen Menschen. Blumen begleiten uns von der Wiege bis zur Bahre und sind die letzten Grüße, die unsere Toten mit ins Grab nehmen.

Kamenz. Im Dachstuhl des Tischlermeister Hauffelchen Hausgrundstück in der Hoyerstraße-Strasse geriet am Sonnabend mittag, durch unachtsamlich jurck gelassene Rinder verurteilt, ein Roeb Hodelspane in Brand, welcher alsbald von Hausbewohnern gelöscht wurde. Da die starke Rauchentwicklung Gefahr vermuten ließ, war die freiwillige Feuerwehr mittels Feuermelders alarmiert worden, sie konnte jedoch nebst Spritze auf halbem Wege wieder umkehren.

Darßwitz. Die bekannte Glasfirma W. Hirsch in Nadeberg hat mit Beteiligung einer Großbank hier ein großes Areal zur Errichtung eines Glasbrennwerkes erworben.

Dresden. Bei den am königlichen Lehrerseminare zu Dresden-Friedrichstadt in der Zeit vom 9. bis zum 21. d. M. unter Leitung des Herrn Schulrat Dr. Betzel abgehaltenen Aählprüfungen beteiligten sich fünfzig Hilfslehrer. Von den Bewerbern wurde einer wegen ungenügender schriftlicher Prüfungsarbeiten zurückgewiesen drei traten freiwillig vor der mündlichen Prüfung zurück, einer wurde vorzeitig zur Prüfung zugelassen und bestand sie, kann aber bestimmungsgemäß das Prüfungsergebnis erst im nächsten Jahre zugesprochen erhalten. Die übrigen 45 Bewerbern bestanden sämtlich.

Der 19-jährige Kommiss Hans Herbst und die 20 Jahre alte Verkäuferin Martha Holzländer, welche beide im hiesigen Warenhaus von Messow und Waldschmidt beschäftigt waren und ein Liebesverhältnis unterhielten, beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Am Freitag begaben sich beide, nachdem sie sich einen Revolver gekauft, nach Pirna, um dort ihren Tod herbeizuführen. Da Herbst den Mechanismus des Revolvers

nicht verstand, mißlang die erste Selbstmordversuche. Erst am Sonnabend früh funktionierte die Schusswaffe. Beide wurden mit Schusswunden am Bahnübergang nach der Herrenleite bei Wocketal aufgefunden. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich. Als Grund zur Tat wird unglückliche Liebe angenommen.

— Im Besitze seiner Majestät des Königs und der Prinzessinnen werden Montag, den 2. Dezember, vormittags einhalb zehn Uhr die Rekruten der Dreidner Garnison auf dem Akaunplatz vereidigt. Wie alljährlich wird ein Feldaltar errichtet. Die Feier wird sich in dem üblichen Rahmen abspielen. Die vom 1. Grenadierregiment Nr. 100 gestellte Fahnenkompagnie holt die Fahnen der Regimenter aus dem königlichen Reidschloß ab und marschirt direkt nach dem Akaunplatz. Hier hoben inzwischen die Rekruten mit ihren direkten Vorgesetzten, sowie die Generale und das gesamte dienstfreie Offizierkorps der Garnison Aaustellung genommen. Nach der Feier wird Se. Majestät die Fahnenkompagnie nach dem Schloße zurückzuführen. Bereits am 30. d. M. vormittags werden die Rekruten über Konfessionen in Gottesdiensten in der Garnisonkirche auf die Heiligkeit des Eides hingewiesen.

— Die hiesige Steinseerinnung teilt mit, daß der wegen Meineids usw. demnachst vor dem Schwurgericht stehende Steinseermeister Mros nicht mehr ihr Obermeister sei, daß er vielmehr auch aus der Innung ausgeschieden wäre.

Leipzig. Aus Mitleid begleiteten nachts zwei hier wohnhafte Männer einen Unbekannten, der stark angetrunken war, eine Straße Wegs. An der Ecke der Park- und Halleischen Straße kam er infolge seines Zustandes ins Schwanken. Als ihn deshalb einer der Männer halten wollte, brachte der Fremde, der wahrscheinlich glaubte, daß man ihm etwas zu Leide tun wollte, dem Mann jedenfalls mittels Messer verschiedene stark blutende Verletzungen bei. Der Verletzte mußte sich nach der Sanitätskammer begen und verbinden lassen. Inzwischen war der Fremde, der angeblich in Neu-Mosau wohnte, verschwunden. Er ist etwa 35 bis 40 Jahre alt mittelgroß und hat starken blonden Schnurrbart.

— Am Montag nachmittag in der fünften Stunde wurde in der Kohlgartenstraße zu L. Reubny die 67 Jahre alte, in Schönau wohnhafte Witwe Anna Emma Jahn geb. Dorn beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen von einem Geschir der Leipziger Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft überfahren. Sie wurde nach der in der Rathausstraße zu L. Reubny gelegenen Wohnung ihres Schwiegersohnes gebracht, wo sie alsbald verstorben ist. Ob und inwieweit fremdes Verschulden vorliegt, war noch nicht festzustellen.

Chemnitz. Die Frage für die im Jahre 1910 in Chemnitz veranstaltete Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für die die

Vorarbeiten bereits rüftig gefördert werden, ist durch das Entgegenkommen des Kommerzienrat Th. Körner, des Inhabers des bekannten Liniensabrik S. Bayer in Chemnitz, leicht erledigt worden. Herr Körner stellte dem vorbereitenden Ausschuss den Park mit dahinter liegendem Gelände an der Ottendorfer und Beyerstraße in Größe von 200 000 Quadratmetern kostenlos zur Verfügung. Das Gelände ist durch Naturschönheit und günstige Lage in gleicher Weise für die Ausstellung vorzüglich geeignet. Die Kosten der ganzen Anlage einschließlich der Verwaltungskosten sind auf 1 Million Mark veranschlagt, auf die Banken treffen davon 500 000 Mark. Mit den Erd- und Fundamentierungsarbeiten wird bereits im nächsten Frühjahr begonnen.

Glauchau. Mit Hinterlassung bedeutender Schulden wurde im Sommer vorigen Jahres der in dem nahen Zettfau wohnende Kaufmann und Ziegeleibesitzer Alfred Stadelmann plötzlich, der sich in weiteren, namentlich in Sportreisen einen Namen als hervorragender Dauerfahrer gemacht hat. Den wegen betrügerischen Bankrotts und Wechselfälschung verfolgten, hat man jetzt inairo in Regensburg festgenommen, wo er sich unter falschem Namen aufhielt. Er wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

Schadowitz bei Zwickau. Die vor kurzem erfolgte Weibung des neuen Verhauses der Gemeinde Schadowitz fand ihren ergreifenden Abschluss durch die Taufe eines 13-jährigen Mädchens, das in seinem kurzen Leben schon viel Wunderbares erfahren hatte. Es entstammt einer Familie der Gemeinde Schadowitz, die nach Südwestafrika ausgewandert war. Bei dem dortigen Aaustand war die Familie auf der Flucht von einer Bande Hereros angegriffen worden, und da hatte es das Kind mit ansehen müssen, wie Vater und Mutter nebst sechs Geschwistern ermordet wurden. Sie hatte sich versteckt und war dann als Gefangene mit fortgeschleppt aber von einer Abteilung Buren befreit worden, die es an die deutschen Behörden auslieferten, durch die es dann nach der alten Heimat zurückgebracht wurde, wo es in einer den Eltern befreundeten Familie Aufnahme gefunden hat. Da es noch nicht getauft war, wurde bei der feierlichen Einweihung des neuen Verhauses durch Kirchenrat D. Meyer die Taufe nachgeholt. Für die Zukunft der ertaufenen Aaustinerin ist gesorgt worden.

Neugersdorf. Am Montag früh gegen einhalb sechs Uhr entlief in der Dampfziegelei von Karl Hann Großfeuer. Nachdem vergangene Woche erst der Kohlenstuppen ein Raub der Flammen wurde, brannte diesmal das vor 6 Jahren neu erbaute massive Trockengebäude vollständig nieder. Die Feuerwehr fand dem Brande vollständig machtlos gegenüber, da Wassermangel herrschte.

Rus der Woche.

Die Erörterungen über den Besuch des deutschen Kaisers in England werden in Deutschland, Frankreich und England eifrig fortgesetzt. Die Stimmen, die anfangs behaupteten, daß man in London nicht von Politik gesprochen habe, sind verstummt. Und da niemand etwas Sicheres zu berichten weiß, hat man die Lesart erfinden, es sei im Rathaus zu London und in Windsor beim Barockdiener die Frage der kleinasiatischen Bahnen (besonders der Bagdadbahn) geregelt worden. Es ist zwecklos, solchen Vermutungen zu widersprechen. Aber festgestellt muß werden, daß gerade diese Fragen nicht so einfacher Natur sind, daß man zwischen Ja und Nein raten kann für ja oder nein entscheiden könnte, und daß sie andererseits durchaus nicht zu den wichtigsten Fragen zählen, deren Regelung im Interesse Englands und Deutschlands geboten wäre. Die „Times“, die während der Kaiserstuge sich redlich bemühten, einige freundliche

Zeilen für Kaiser Wilhelm zu schreiben, haben ihren alten deutschfeindlichen Ton wiedergefunden. Wir brauchen uns darob nicht zu bekümmern, da ja täglich aus London berichtet wird, daß der Einfluß dieses einst mächtigsten Blattes mehr und mehr im Sinken begriffen ist. Machen wir uns aber immerhin gefaßt, ab und zu in den unübersichtlichen Spalten dieses riesenhaften Blattes ein Dokument gegen Deutschland zu finden. — Der deutsche Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen und sieht sich vor eine gewaltige Aufgabe gestellt. Eine Anzahl von Gesetzesentwürfen harri noch seit dem Frühjahr der Erledigung einer ganzen Reihe von neuen ist dazu gekommen, abgesehen von der staltlichen Reihe der Sommergesetze, die einer Besprechung im Parlament unterzogen werden sollen. — Das Ministerium in Frankreich kann zufrieden sein. Fast jede Woche bringt den Männern auf der roten Ministerbank ein Vertrauensvotum des hohen Hauses. Wenn es auch nicht ohne scharfe Debatten geschieht, so ergibt sich doch nach weidlichem Redefreit immer eine ansehnliche Mehrheit für die Politik des Herrn Clemenceau. So war es auch bei der Beratung des Kolonialgesetzes, wo der Regierung die Joverität ausgesprochen wurde, daß sie in den Kolonien „für den Sieg der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit Sorge tragen werde.“ Glücklicherweise hat ja der Ministerpräsident auch wieder ein Siedenspferdchen in Gestalt einer Landesvertragsangelegenheit. Zwar ist Herr Clemenceau der Nachweis nicht geglikt, daß der Marineattache Deutschlands mit Verrätern Verhandlungen über die Auslieferung wichtiger Dokumente geflogen hat, immerhin aber ist man in Frankreich in Sorge und betrachtet Herrn Clemenceau als den Retter des Vaterlandes. — Der König von Portugal, der nach vor einigen Tagen versprochen, daß die Kamern der rechten Zeit einberufen werden sollten, hat nunmehr in aller Form sich zur Errichtung der Diktatur bekannt. Versammlungsfreiheit und Pressfreiheit sind durch königlichen Erlaß aufgehoben und die Regierung kann nun alle Maßregeln treffen um für die Wafel eines ihr genehmen Parlaments Sorge zu tragen. — Im russischen Parlament geht es sehr geräuschlos zu. Das Ministerium hat sich mit der Einbringung von Gesetzesvorlagen nicht beill, da man der Form halber sich von der Duma erst das Budget bewilligen lassen will. Sodann wird die Flottenfrage beraten werden und zuletzt die Fragen, die dem Volke am Herzen liegen — die Gewährung größerer Freiheiten. — In China ist wieder einmal mitten in die großzügigsten Reformpläne hinein eine fremdenfeindliche Bewegung ausgebrochen. In kluger Vorsorge haben die Mächte — besonders Deutschland — auf dem Flüggebiet von Jangtse ihre verfügbaren Kriegsschiffe zusammengezogen, denen sie mehr vertrauen können als den Versicherungen der chinesischen Regierung, sie werde für die Aufrechterhaltung der Ruhe sorgen. Hoffentlich zieht der Sturm vorüber, ohne Blutvergießen zu erfordern. — In den Häfen Japans ist alles in eifriger Tätigkeit. Man rüftet, da, wie ja auch die englische Admiralität bedauernd festgestellt hat, die Haager Konferenz nicht zu dem gewünschten Ergebnis (der Abrüstung) geführt habe. Uebrigens die Haager Konferenz wird auch in Holland einer harten Kritik unterzogen. Die Zweite Kammer rügte das Verhalten der Vertreter Hollands, weil sie nicht genügend hervorgetreten seien. Der Ministerpräsident hat den Wechsel der Dinge und die Lage der Welt richtig erkannt. „Holland“, sagte er, „ist keine so große Macht, daß es irgend welchen Einfluß nehmen konnte.“ Das ist der Lauf der Welt. Holland, einst der reichste und bedeutendste Staat der Welt, sinkt rettungslos zur Bedeutungslosigkeit herab, und Japan erringt sich eine Weltmachstellung.

Itische Rundschau.

Deutschland.

Er Wilhelm wird den neuesten in Folge am 6. Dezember in Antwerpen.

Bereidigung der Marine-... in Kiel im Beisein der oris-... Admiral Prinz Heinrich eine Ansprache...

Der kommandierende General des 7. Armeekorps, General v. Bissing, der bei den diesjährigen Kaisermandatoren...

Die Marineverwaltung beabsichtigt den Bau eines Docks an der Unterelbe. Es handelt sich um den Bau eines Trocken-docks...

Wegen des Fehlbeitrages von hundert Millionen, mit dem der neue Reichstag abschließt, soll die Schulden-tilgung vorläufig ausgesetzt werden.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, als Nachtragsetat für das laufende Jahr noch 400 000 Mk. zu fordern...

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, als Nachtragsetat für das laufende Jahr noch 400 000 Mk. zu fordern...

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, als Nachtragsetat für das laufende Jahr noch 400 000 Mk. zu fordern...

Der Seniorenkongress des Reichstags wird in den nächsten Tagen sich mit verschiedenen Fragen zu beschäftigen...

Die ungarische Regierung hat sich, um den Ausgleich mit Österreich im Reichstage rechtzeitig durchzuführen...

Die ungarische Regierung hat sich, um den Ausgleich mit Österreich im Reichstage rechtzeitig durchzuführen...

Die ungarische Regierung hat sich, um den Ausgleich mit Österreich im Reichstage rechtzeitig durchzuführen...

Die ungarische Regierung hat sich, um den Ausgleich mit Österreich im Reichstage rechtzeitig durchzuführen...

Die ungarische Regierung hat sich, um den Ausgleich mit Österreich im Reichstage rechtzeitig durchzuführen...

Unterstützung keine nennenswerten Fortschritte. Wie verlautet, will die Regierung erfahren haben, daß Dokumente an Deutschland, Italien und England ausgeliefert worden seien.

Der Papst ordnete in einem Erlass neue strenge Maßnahmen gegen die Mobernisten an. Danach haben die Bischöfe der Kongregation für biblische Studien die gleiche Kraft wie die jeder anderen Kongregation...

Was man im ganzen Lande Angst vermutet, ist eingetroffen. Da die Verteidiger des Exministers Rastl zur Verhandlung nicht erschienen, wurde der Prozeß bis zum 3. Dezember vertagt...

Der Eintritt Rußlands in die Zuckerkonvention bildet augenblicklich den Gegenstand lebhafter Beratungen in dem Verbände der Vertragsstaaten...

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

Die zweite Kammer nahm den deutsch-holländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung an.

bas Land zu beruhigen sowie die geistliche Ordnung herzustellen. Ferner soll die Volksbildung gehoben, die allgemeine Wohlfahrt, Größe und Macht des unteilbaren Reichs gesichert werden.

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Der Antrag Sachse wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage...

Knabenbesitzer, eine Beschränkung der im freien Verkehr befindlichen Artikel einzuführen, keine Folge zu geben.

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Die Petition wird der Regierung als Material übergeben. Es folgt eine Petition betr. Abänderung des § 100 r. der Gewerbeordnung...

Wald-Idyll.

Waldeshauber! Mädchenhaft! Hochblühende Däuser! Grünliches Dämmerlicht. Vereinzelt Sonnenstrahlen! Weitab Lichtgrüne Wiesen, dort, wo der Wald ein Ende hat...

So schließt der weißhaarige Justizrat. Er rückt seine goldene Brille, ein Zeichen, daß an seinem Beschluß nicht zu rütteln ist. Und im Walde rauscht und flüstert's bald leiser, bald laut, die Bäume, die Sträucher, als wollten sie das junge Menschenkind trösten...

So schließt der weißhaarige Justizrat. Er rückt seine goldene Brille, ein Zeichen, daß an seinem Beschluß nicht zu rütteln ist. Und im Walde rauscht und flüstert's bald leiser, bald laut, die Bäume, die Sträucher, als wollten sie das junge Menschenkind trösten...

So schließt der weißhaarige Justizrat. Er rückt seine goldene Brille, ein Zeichen, daß an seinem Beschluß nicht zu rütteln ist. Und im Walde rauscht und flüstert's bald leiser, bald laut, die Bäume, die Sträucher, als wollten sie das junge Menschenkind trösten...

Eine deutsche Frau als erste geprüfte Ballonführerin. Vom Berliner Verein für Luftfahrt ist der Frau des Oberleitnants A. D. die Quante des Patent als Ballonführerin zugesprochen worden. Frau Emma La Cuisane hat die hochschulmäßigen Proben sämtlich absolviert und ist am 1. Sept. d. J. im Besitz eines Bescheinigungsbuchs des Berliner Luftfahrtvereins als Führer-Bestätigung mit Erfolg zurückgekehrt.

Am Tage der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich (10. Sept. 1898) durch Putschisten in Wien hinterließ die jetzt verstorbene Baronin Adolfe Kossfeld mit ihr und war während der Nacht von einer unerklärlichen Traurigkeit, als hätte sie eine Vorahnung der Ermordung. Ohne einen besonderen Grund hierfür zu haben, bot sie der Herrschaft ihre vor dem Hotel Beval-Milage liegende Nacht zur Rückfahrt nach Teplitz an, denn sie meinte, es sei immerhin angenehmer, als die jedemmann zugänglichen Balkonstühle zu benutzen. Die Kaiserin lehnte dankend ab und bemerkte noch, sie bewege sich gerade unter dem Publikum. Wenige Stunden später war sie ermordet.

Neue Pläne des Nordpolfahrers Wellman. Der Amerikaner Wellman ist in Paris eingetroffen und hat seinen Ballon mitgebracht, den er dort verodvollkommen lassen wird, wobei die Ballons Bedaude und Zepelins sowie die "Paris" als Muster dienen sollen. Wellman hat nämlich, wie er einem Mitarbeiter des "Temps" mitteilte, auf keine Expedition nicht verzichtet. Im ersten Jahre übersteigt der Plan, wie er angab, weil der Ballon sich leicht organisierte und ungenügend war. Das Ziel in diesem Jahre schreibt Wellman den Mängeln des Vorjahres zu und überdies einer so unglücklichen Witterung, wie sie in drei Jahren in Spitzbergen nicht erlebt worden ist. Von Verbesserungen seines Ballons berichtet er sich einen Erfolg für 1900. Auf dieser Expedition werde ihn sein Mechaniker Bonman und noch eine andre, bisher nicht bestimmte Person, begleiten.

Der Scheinrad hat in den Kängenskräften seinen Gegner gefunden, insofern, wie in der Pariser Akademie der Wissenschaften festgestellt wurde, man bei jedem durch die Straßen durchgeführten menschlichen Körper feststellen kann, ob noch Leben in demselben, oder der Tod schon eingetreten ist. Es wird also nicht mehr zu befürchten sein, daß für solch Schalferte bestraft und im Geiste wieder dem Leben zurückgegeben werden. Auch der vorfichtiger angewandte Herzschlag bei Toten wird in Wegfall kommen.

Ein neues Mittel, um bei einer Wahl seinen Gegner zu besiegen, hat der französische Deputierte Lederey gegen den Verzug von Harcourt mit Erfolg in Anwendung gebracht. Innerhalb 75 Tagen wählte er persönlich 8000 Wähler auf und trug diese deren Stimme für sich zu gewinnen. Weniger als 10 Minuten konnte er einem Wähler zu diesem Zweck nicht widmen, jedoch er, um sein Vorhaben auszuführen, 1933 Stunden 20 Minuten benötigte. Von den 75 Tagen blieben ihm daher nur 19 Tage und 19 Stunden zur Verfügung.

Ein misslungener Trick. Ein Handlungsclerk steht der Pariser Polizei, angelockt, seinen Prinzipal, der ihn schon seit längerem in Verdacht hatte, 250 Frank gekloppt zu haben. Eine Verlesung hatte nicht verwirrendes gegen ihn ergeben, und man mußte ihn daher entlassen. Da, auf dem Wege zur Tür des Polizeireviere, läßt eine Münze zur Erde, und von dieser entfallene Geldstück verlangt, und man auch den Rest der 250 Frank. Der Kommissar war ein schwarzeschneider Jüngling mit so dickem Haarwuchs, daß die Polizisten das in der Hand gestellte Geld nicht bemerkt hatten. — Man kann doch nicht jeden Verdächtigen wie einen Strahl gleich herren lassen.

Eine historische Eisenbahnstation ist jetzt vernichtet worden, die keine Station in Saint-Goud, die in Napoleons Tagen zum Empfang kaiserlicher Gäste benutzt zu werden pflegte. 37 Jahre lang hat an dem kleinen

Gebäude kein Zug mehr gehalten. Das und auchvermuthete das melancholisch dreißigjährige Gemälde. An dem gleichen Tage, da Frankreichs Kriegserklärung an Preußen erlassen wurde, wurde der Bahnhof zum letzten Male seinem Zweck. In glänzenden Uniformen stiegen hier die Offiziere der kaiserlichen Garde aus, um bei Napoleon das Frühstück einzunehmen. Wenige Monate später, im Oktober 1870, war das alte Schloß Saint-Goud nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Unter Erdmassen begraben. Von einem Hügel oberhalb des Dorfes Courmes (in den Seealpen) stürzten Erdmassen auf die Landstraße, wo gegenwärtig ein Straßenbahngleis gelegt wird. Siebzehn von den dreißig

Beförderung unterziehen sollten. 1 600 000 Lire sind bereit für eine Reihe von Restaurationsarbeiten auszugeben worden. Nach weiteren Nachforschungen hat die Kommission noch eine weitere Reihe von Bauten bezeichnet, deren Gekhaltung nur von baldigen Reparaturarbeiten abhängig bleibt. Für diese neuen Arbeiten sind noch weitere 1 600 000 Lire bemittelt worden und das Werk soll nun ohne Verzug beginnen. In die Rollen stellen sich der Staat und die Stadt Venedig.

Im dem blutigen Kampf zwischen Revolutionären und Polizei in Lissabon werden noch nachstehende Einzelheiten gemeldet: Als die Polizei in der Wohnung im fünften Stock des Hauses in der Rosaler Straße an-

geben, jedoch in heimtückischer Absicht. So wurde einmal ein weißes Tuch zum Fenster herabgehängt, ein andermal von innen gerufen, man wolle sich erheben. So wie sich die Beamten aber der Tür naherten, wurde wieder auf sie ein heftiges Feuer eröffnet. Um 3 Uhr ergaben sich schließlich die Eingekesselten. Man fand in der Wohnung vier Tote. Drei Männer und drei Frauen wurden gefangen genommen.

Beim Eisenbahnbau gestört. In der Nähe von Dryden (Amerika) wurden durch eine Explosion beim Bau der Eisenbahn sieben Personen getötet und vier verletzt.

Die dem Kaiser von der Stadt London überreichte Goldschatulle.



Die Adresse der Bonboner City, die dem Deutschen Kaiser bei dem Pränuzial geländlich seiner Anwesenheit in der Bonboner City London überreicht wurde, ist in einer außerordentlich kostbaren Schatulle. Diese war ganz aus geriebenen Gold gefertigt und mit Edelsteinen, Saphiren, Smaragden und Rubinen reich besetzt. Auf ihrer Vorderseite trägt die Schatulle das Wappenstein des Kaisers in Diamanten und Smaragden

ausgelegt. Ferner schmücken Aufsichten der Goldschatulle und des Wappenstein, vier goldene Figuren (Schildwahrheit, Muth, Patience und Gerechtigkeit) sowie das emaillierte Wappen der Bonboner City das Wappen, das auf seinem Deckel die Kaiserin Königin des Kaisers und der Kaiserin sowie das Wort "Willkommen" trägt. Um die Aufsichten sind in Gold getriebene Figuren gruppiert, die Handel und Gewerbe veranschaulichen.

Arbeiter befanden sich in einer Erdhöhle, mit ihnen der Unternehmer Jarrault. Von ihnen konnte keiner lebend emporgedrückt werden. Die telefonisch herbeigekommene Gendarmerie hatte die größte Mühe, bis zu den Leichen unter der Erdmasse zu gelangen. Die Rettungsbefreiung ereignete sich ohne unmittelbare Erfolg, doch waren schon vor vierzehn Tagen zahlreich Bewohner jener Gegend infolge seiner Erdbeben nach Genua geflüchtet. Gegenwärtig wird untersucht, warum die Arbeiter (einzig nicht eingekesselt und nicht schlagverwundet am Fuße des Hügelstrichs) worden sind.

Neue Erdhöle in Kalabrien. Nach einer Mitteilung aus Reggio di Calabria wurde dort eine ziemlich heftige Erdbebenkitterung in der durch das Erdbeben bereits heimgeleiteten Gegend wahrgenommen; auch in Reggio und anderen Ortschaften wurden Erdhöle verpöht, die glücklicherweise leichter waren. Nachmittags 3/4, Uhe erfolgte ein neuerlicher Erdstöß. Die Bevölkerung ist erschreckt. Es fällt stark Regen.

Die Kosten der Wiederherstellungsarbeiten in Venedig. Der Einsturz des Campanile von San Marco hat die Italiener und die Venezianer Kommunalbehörden veranlaßt, eine Kommission einzusetzen, die alle bisherigen, älteren Bauwerke der Lagunenstadt im Hinblick auf ihre Stabilität einer genauen

Untersuchung unterziehen sollten. In ihrem Innern? Nur namenloses Leid! Ein Grauen durchdringt sie. In abgrundtiefer Schmerz erfüllt sie das Zeitungsbüchlein zusammen, zu einem festen, festen Knoten. Hoffnungslos starrt sie in die Baumwurzeln über sich. Tränen wollen ihren Blick verblenden. — — — Ach, und nun spielt auch noch die Kapelle einen Trauermarias in moll mit vielem dumpfen Trommelwirbel. Ja, so ist ihr Leben von nun an! Eine endlose Trauer! Krampfhaft drückt sie den Zeitungsbüchlein gegen ihre Brust. Sie achtet nicht darauf, daß der moll-Marsch zu Ende, daß nur noch die Pause dumpf und bang wirbelt — — — endlos lange — — — Sie senkt das Köpfchen — — — Jetzt spielt die Kapelle wieder. Ein schmerzliche Weisen! Ach — es ist ihr alles so egal! — — — Was spielt sie denn? Freilich! Da, die Ragtime hat's wohl gut! Die Instrumente klingen jetzt: Doch wie? Täusch mich nicht mein Ohr? Dort kling's wie Schritte — — — Dort aus der Tannen Ritz kommt was herover! — — — Niege hebt mähde den Kopf, blüht mähde über's Wasser, da — — — Er ist's, er ist's — — — schmettern Pauke und Trompeten und — — — Er ist's, er ist's — — — jauchzt, jubelt auch Niege. Sie kennt doch die blaue Sportmähe dort mit dem Schirm, sie kennt doch das Bronze-blech darunter, sie kennt doch ihn, der da auf

Gerichtshalle.

Kiel. Den Verlust eines Geheimbuches durch den Leutnant A. vom Bismarck "Blau" mit fünf Tagen Haft bestraft. A. hatte zum Zweck der Information eine Anstehung zur neuen Schießbühnen erhalten, diese aber an einen Kameraden ausgeliehen. Das Buch ist inzwischen verloren gegangen und A. weiß nicht mehr, wann er es i. H. gegeben hat. Da über die Aufbewahrung von Geheimbüchern bestimmte Beschlüsse des Reichs-Kriegsgerichts, durch den zugleich ein erheblicher Nachteil entstand, zur Verantwortung gezogen werden. Das Kriegsgericht erkannte gegen ihn in seiner Sitzung auf die oben angeführte Freiheitsstrafe.

St. Goarshausen. Der Landrat von St. Goarshausen hatte den Jagdschein des Gutsbesizers D. auf Grund des Jagdscheingesetzes für ungültig erklärt, weil besagter weiden mußte, daß er das Schießgewehr unvorsichtig führen würde. D. war durch sein eigenes Gewehr verurteilt worden, als er sich eines Tages auf dem Lande befand. Er behauptete, er habe vom Jagdschein gebietet aus dem mit witzigen jungen Herzen bekannten Jagdrecht auf einem abschüssigen Terrain bewacht und habe es für unvorsichtig gehalten, das Jagdrecht über den schiefen Weg hinwegzugeben. Er habe sein Gewehr auf den Wagen gelegt; dieses habe sich beim Fortnehmen entladen, als es mit der Rumpfe in Berührung kam. Die Schrotkugel war D. in den Arm gegangen. Der Bezirksauschuss erkannte auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung und betonte, im Hinblick darauf, daß D. schon längere Zeit die Jagd ausübe und sonst nicht mehr polizei sei, erweise es nicht erforderlich, auf Entziehung des Jagdscheins zu erkennen. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, D. habe als Jäger nicht vorsichtig gehandelt, indem er ein geladenes Gewehr auf dem Wagen lagte; doch sei der Fall milder zu beurteilen. D. habe allem Anscheine nach nicht an alles gedacht, als derselbe seinen Wagen mit den jungen Wilden erlöste. Unter Berücksichtigung aller Umstände könne angenommen werden, daß D. sich in Zukunft einer unvorsichtigen Führung des Schießgewehrs nicht schuldig machen werde.

Paris. Im Fall der Anarchie gegen den Anarchisten Matha und seine Genossen wurde Matha von den Pariser Weltwirren freigesprochen, zwei Genossen wurden zu fünfjährigen Haftstrafen verurteilt.

Buntes Allerlei.

Eine neue Sprache. Trotzdem sich eine internationale Kommission für das Esperanto als Weltsprache ausgesprochen hat, scheint dieser Kunstsprache in dem "Revue" ein Teilnehmender entgegen zu sein. Das "Revue" soll so einfach sein, daß man es in wenigen Tagen lernen zu können vermag. Da es aber 863 Sprachen, die Dialekte nicht mitgerechnet, gibt, die von etwa 1000 Millionen gesprochen werden, werden wohl Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte vergehen, bis eine Universalprache sich einbürgert.

In der Instruktionsstunde. Unteroffizier: "Meer, was hat der Soldat in der Front aufzuheben?" — "Kein! Den Helm." — Unteroffizier: "Dummheit! Eine ernte Knie hat er aufzuheben!"

Wute Ausrede. Herr (im Gedränge): "Was tun Sie denn da mit Ihrer Hand in meiner Tasche?" — "Parbon, reines Versehen, ich habe nämlich einen Überzieher von ganz gleicher Farbe."

bei der Sache. Kein Nippon, kein unmotivierter Vandalismus.

Die Menschen ringsum lauften und hieren denn auch mit Romme zu, gleich des Jägertrahls Lächelnden. Man's Köpfechen wiegt hin — — — noch, man's Köpfechen flapt rhythmisch den Waldhoben, in ein weißbesandtes Frühstücken bohrt sich sogar im Fall durch die weiße Ballustrade, die den Schloßhof begrenzt. Kinder hüpfen, Kinder springen, Hühner im Raden mit neugierigen Haat. Ein Dreifährchen hat sich auf sein gelbliches Haupt einen Hebelbüchlein geblickt. Ge steht dem kleinen Kerl gut, trotzdem die Klärentippen gleich Stacheln eines Insekt von seinem Köpfechen abhaken. Und im Hintergrund steht ein mehliges Bäckerjunge, Hellenkork auf der Schulter, wo er sich gar prächtig von dem kleinen Baldegrün abhebt.

Niege schaut und schaut nur. Jetzt wendet sie den Blick. Groß wird ihr Auge. Glib's würdlich (wiel Goldbleichheit) Ein Glib's wandert dort nicht fern vom Konzertplatz durch das Baldegrün an der Seite eines älteren Herrn. Beide führen eine Stadtrab. Ein blondes Glib's, noch ganz Kind, in kurzen weichen Kleid mit offener, lodigen Daar, auf dem verweist ein zerküßtes Hühnerhül. Gar lustig guckt's zu den Menschen hin.

"Bringe mich ins' — — —" über's Neben Niege, "das jüngste Bräutigam hier." Ein älterer Herr mit weißer Nase, die Kneiferstirn und Ohr gefaltet, spricht so zu ihr, sich auf der Bank vorbeugend. Er hat schon lange das junge Weien mit dem prächtigen Gesichtchen, das erit so lobestaurig blüht, beobachtet; sein köstliches

Daar bemundert, das jetzt, wo ein Sonnenstrahl es traf, Funken zu sprühen schien.

Niege schaut verächtlich Fringelchen nach. Ganz Poesse! Nichts als Poesse hier mitten im Walde! Wirklich? Nicht ganz? Jener Mann, der da rastlos umherwandert von Bank zu Bank auf grüngeleiteten Lederpantoffeln (wahrscheinlich in Übereinstimmung mit dem Gein des Waldes) steht weniger poetisch aus. Grüne Stachelbeeren bietet er an in gelben Tüchlein, das zwischen 10 Pennia.

"Selbst gepflückt," annimmt er treuherzig zum Kauf.

Ob's eine Empfehlung? Die Hand, die sich dem Nickel entgegenstreckt, ist gerade nicht ganz einwandfrei. Und auch das alle, graue Männchen dort mit der Dängekühler und dem regenangewaschenen braunen Rod, Zigarettenstiel vor dem Magen, ist weiter keine poetische Erscheinung. Wie ein Perlenhül wandert er umher. Anrichtarten bietet er feil; in der Zigarettenstiel vor dem Magen sind sie verkauft; kein Wort spricht er, hält nur eine Ansichtskarte halb hoch — Pupillen in den Augenecken, einen alles sagenden Ausdruck im unraffierten Gesicht. Ganz Dale ist es!

Jetzt durchschneidet der Taktist presto prestissimo die Waldesluft. Alle Instrumente schmettern, pauken, köten — — — Bunt! Aberwältigende Sülle! Der Straußische Walzer ist zu Ende. Niege erwacht zur Wirklichkeit, zur trübseligen traurigen Wirklichkeit. Ein schwebend Weis packt sie. Dieser Kontrakt über alles Glück, Prägnanz, Freude

und in ihrem Innern? Nur namenloses Leid! Ein Grauen durchdringt sie. In abgrundtiefer Schmerz erfüllt sie das Zeitungsbüchlein zusammen, zu einem festen, festen Knoten. Hoffnungslos starrt sie in die Baumwurzeln über sich. Tränen wollen ihren Blick verblenden. — — — Ach, und nun spielt auch noch die Kapelle einen Trauermarias in moll mit vielem dumpfen Trommelwirbel.

Ja, so ist ihr Leben von nun an! Eine endlose Trauer! Krampfhaft drückt sie den Zeitungsbüchlein gegen ihre Brust.

Sie achtet nicht darauf, daß der moll-Marsch zu Ende, daß nur noch die Pause dumpf und bang wirbelt — — — endlos lange — — — Sie senkt das Köpfchen — — — Jetzt spielt die Kapelle wieder. Ein schmerzliche Weisen! Ach — es ist ihr alles so egal! — — — Was spielt sie denn? Freilich! Da, die Ragtime hat's wohl gut! Die Instrumente klingen jetzt:

Doch wie? Täusch mich nicht mein Ohr? Dort kling's wie Schritte — — — Dort aus der Tannen Ritz kommt was herover! — — — Niege hebt mähde den Kopf, blüht mähde über's Wasser, da — — — Er ist's, er ist's — — — schmettern Pauke und Trompeten und — — — Er ist's, er ist's — — — jauchzt, jubelt auch Niege.

Sie kennt doch die blaue Sportmähe dort mit dem Schirm, sie kennt doch das Bronze-blech darunter, sie kennt doch ihn, der da auf

der niedern Ballustrade lässig sitzt, den Spazierstock über dem Knie. Er schaut sie an — — — schon so lang — — — und sie ihn! Bergreifen alles ringsum! Der Zeitungsbüchlein entlockt ihren Händen und erschreckt auf dem Waldboden zwei gleichlange Krötelein, die eben trappvergnügt über den Weg hüpfen.

Niege klama aber schilt, als sie den Knäuel sieht. Papas neueste Zeitung! Niege hebt nicht. Papa Justizrat auch nicht. Ingrimig faltet er seinen Zeitartitel enger und enger. Er hatte auch aufgeschaut, als Trompeten und Pauken schmettern: "Er ist's" und hatte alles gesehen, ihn und das glückseligste Gesicht seines Lächelndens.

Bomben und Granaten," knurrt er wieder und wieder, nun sitzt da der Mensch! Wie hat er denn Glücksbüchlein gefunden. Das ist nicht unsere Spur verweist, wie man sonst nur Hühner im nassen Sand verweist? — — — Der Zeitartitel muß es lösen, ingrimig knurrt er weiter dran herum. — — —

Was will der denn hier in Glücksbüchlein? knurrt er und knurrt.

Der Zeitartitel ist jetzt ein Riesenschüssel. — — — Was er will? Nun, Papa Justizrat, er will in Glücksbüchlein sich sein Glück holen.

Dem weißhaarigen Papa schmeert selbst so etwas. Kismet! Dagegen kann selbst ein Justizrat nicht an. — — — Aber — aber, zwei Jahre müßt ihr wenigstens noch warten — — — das! So knurrt der Papa. Unglücklich streckt er seinen Riesenschüssel ein.

Beliebte
Weihnachts-Kompositionen

für Klavier zu 2 Händen.

Sartorio, A. Op. 780. „Zum fröhlichen Weihnachtsfeste“. Brillante Fantasie (leicht bis mittelschwer) Preis: Mark 1.—.

Aachen, H. von. 8 sehr leichte Fantasien über beliebte Weihnachtslieder. Beide Hände in Violin-Schlüssel.

Inhalt: 1. O du fröhliche. 2. Ihr Kinderlein kommet. 3. Stille Nacht. 4. Sei willkommen, Weihnachtsbaum. 5. Christkindchens Ankunft. 6. O Tannenbaum. 7. Morgen, Kinder, wirds was geben. 8. Ihr Hirten erwacht.

Nr. 1-8 in einem Band Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zur elegantesten und schnellsten Herstellung

VON

Einladungen, Programmen,
Tafel-Liedern, Menus,
Speise- und Weinkarten

u. s. w.

empfehlen sich die Buchdruckerei von

Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000
Artikel

Meyers
Kleines

6000
Seiten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

520
Bände

6 Halbbänder
zu je 12 Mark

110
Karten

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Rechnungsformulare hält stets auf Lager die Buchhandlung.

Weißner Ofen-Niederlage

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehlen sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrfährige Garantie!

Friedrich Wilhelms-Bad.
Sonnabend, den 30. November, Sonntag u. Montag, den 1. u. 2. Dezember
großes Bockbier-Fest.

ff. Bockwürstchen.

Für launige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und steht einen recht zahlreichen Besuch freundlich entgegen

Rettig gratis.

H. Leistner u. Frau.

Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle, Gross-Okrilla

empfehlen in ganz besonders reichhaltiger Auswahl:

Küchenspitzen

in Papier und Leinwand,

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen
echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Posten Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe und Ketten besonders preiswert.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Bäcker

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu Oftern in die Lehre treten bei
Reinhold Böhme, Bäckerei Grünberg.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stund. Balzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:
Dir. Henker und Frau,
Institut: Dresden-A., Rotenstraße 1

Kalender für 1908:

Amerikaner-Kalender
Dresdner Haus- u. Familien-Kalender
Gesundheits-Kalender
Großhainer-Kalender
Gartenlauben-Kalender
Jahres-Kalender
Königs-Kalender
Wagenhufen
Abreiß-Kalender
Almanach
Portemonnaie-Kalender
empfehlen

Hermann Rühle,
Buchhandlung Gross-Okrilla.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich Große Geldersparnis. Mit Kaffee
2 Mk. per Nachnahme.
E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.

Zum

Andreasabend!

**Glückstaler
Glücksnüsse
Glücksfiguren**

jeder Gegenstand mit scherzhaftem Inhalt und Orakelspruch sind zu haben bei

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Meine Damen!

Durch die vielen Verbindungen mit Afrika kann ich garantiert echte

Straussfedern

in rein weiß, tief-schwarz und farbig extra billig liefern; z. B. kleine Federn 15 cm lang, 20 Pfg., 20 bis 25 cm lang, 10 bis 15 cm breit, Stück 50 Pfg. und 1 Mk., 15 bis 18 cm breit 1,50 Mk., — lange Strausfedern mit extra starkem Kiel, 40 bis 50 cm lang, ca. 15 bis 18 cm breit, 2 Mk. 3 Mk. 4 Mk. je nach Qualität, 18 bis 20 cm breit, Stück 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk., 50 bis 60 cm lang, 24 bis 30 cm breit, extra Schaustücke Stück 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. Versand gegen Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorauszahlung des Betrags. Nichtgefallendes wird bereitwillig umgetauscht. Jeder Sendung wird reich illustrierte Preisliste über Blumen, Palmen, Früchte usw. unsonst beigelegt.

Sie haben sich längst einen schönen Strausfederhut gewünscht; schreiben Sie vertrauensvoll an
Hesse, Strausfedernfabrik
Dresden, Schoffelstraße 10, 11, 12
Fernruf 9267.



Schlachtvieh-Preise

auf dem Schlachtvieh Hofe zu Dresden am 25. November 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 241 Ochsen 153 Ralben und Rufe, 226 Bullen 280 Ralber 775 Schafe und 2282 Schweine, zusammen 8957 Schlachttiere. Es erzielten für 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 30-47 M Schlachtgewicht 64-85 M, Ralben und Rufe Lebendgewicht 30-45 M, Schlachtgewicht 58-78 M, Bullen Lebendgewicht 25-47 M, Schlachtgewicht 66-80 M, Ralber Lebendgewicht 40-53 M, Schlachtgewicht 68-82 M, Schafe Lebendgewicht 40-48 M, Schafe Schlachtgewicht 80 bis 90 M, Schweine Lebendgewicht 40-50 M Schlachtgewicht 56-64 M.

Produktenpreise.

Dresden 25. November. Stimmung: Rußig
Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 226 bis 233, brauner, alter (75-78 kg) —, do. neuer, 75-78 kg 224 bis 231, russischer, rot, 251-259, amerikanische 250 bis 259. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70 72 kg 210-215, do. preussischer 213-218, russischer 216-219. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 185-200, sächsische 195 bis 210, polener 190-210, böhmische 215 bis 230. Futtergerste 156-164. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 193-204, neuer, 173-180, siles. und pol., neuer 173 180. Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine 169-176, Laplata gelb 162-166, amerik. m'rd. 170-173. Rundmais, gelb 160-163. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190 bis 200. Bohnen pro 1000 kg netto: sächs. inländischer und fremder 225-230. Delfanten pro 1000 kg netto: Winterraps, trocken 300-310. Leinast pro 1000 kg netto: eloe 265-270, mittlere 250-260, Laplata 250-255, Bombay 270-275. Hübel, pro 100 kg netto mit Joh. raffiniertes 79. Kapokuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 15,00, Einlöcher, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,50, 2. 17,50. Futtermehl 16,50-17,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saal (Dresdner Marken), grobe 12,80-13,00, feine 12,80 bis 13,00. Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Saal (Dresdner Marken) 14,00 bis 14,40. Auf dem Marke: Kartoffeln (50 kg) 2,70 bis 3,00 M, Heu im Gebund 3,90-4,20 M. Roggenstroh, Stielbruch (Schod) 36-39 M.